

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 58 (1975)
Heft: 11

Rubrik: Schlaglichter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gung und des Terrors, als es schien, dass für sie keine Rettung mehr bestehe. Tausende von ihnen fanden im Vatikan und in den Klöstern Roms Schutz und Hilfe. Hierfür werden sie dem verstorbenen Papst ewig dankbar sein'. Unter denen, die im Vatikan vor den Nazis Zuflucht suchten, war auch der frühere Oberrabbiner Zoli, vormals Dr. Zoller aus Brody in Galizien, der aus Dank für den Schutz der katholischen Kirche — wie er es darstellte — die Taufe annahm.»

Diese Stellungnahme von israelitischer Seite ist schon fast Geschichte. Wäre Pius XII. wirklich am Tode zahlreicher Juden indirekt mitschuldig gewesen, so hätte Dr. Toaff ihm keine solchen Lorbeeren gewunden, sondern sich eher in Schweigen gehüllt. Als Freidenker liegt es mir vollkommen fern, ein Oberhaupt der römischen Kirche in Schutz zu nehmen; aber ich frage mich dennoch: Was wird hier gespielt?

Soll ein verstorbener Papst den Kopf hinhalten für das Versagen sogenannter Widerständler, die sich, wie zum Beispiel in Frankreich mit den deutschen Besatzern bestens arrangiert hatten, um das bisherige süsse Leben weiterführen zu können? Der Film «Le chagrin et la pitié» (Kummer und Mitleid), welcher vom Alltag in Frankreich während der Kriegsjahre handelte, durfte am französischen Fernsehen — ORTF — nicht ausgestrahlt werden, weil dadurch gewisse «Widerstandskämpfer» etwas von ihrem Glanz und Gloria hätten einbüßen müssen. Dieser Streifen, welcher nur in privaten Filmclubs vorgeführt werden durfte — dafür aber mit grossem Erfolg — zeigte unter anderem, wie die kulinarischen Festlichkeiten in Pariser Schlemmerlokalen wie zum Beispiel «Chez Maxim» und die Pferderennen unter Anwesenheit von Prominenten trotz Kriegszustand ihren Fortgang nahmen. Unter den deutschen Zensurbehörden wurden viele Spitzenfilme gedreht und mit Erfolg in Frankreich und Deutschland aufgeführt. Sogar ein Stück Jean Paul Sartre's kam unbehelligt durch die Zensur!

Aber nicht nur in Frankreich, sondern auch in Italien und anderen ehemals besetzten Ländern wurden viele erst dann heldenhafte Kämpfer gegen Faschismus und Nationalsozialismus, als die Kapitulation Deutschlands be-

reits bevorstand. Gewiss, in allen ehemaligen deutschen Besatzungsgebieten und auch im Dritten Reich selber gab es aktive Widerstandskämpfer, die ihr Leben aufs Spiel setzten oder es sogar opfern mussten. Von diesen Personen ist hier aber keineswegs die Rede, sondern von denjenigen «Helden», die sich immer dem politisch günstigsten Wind anzupassen wussten, um ihre Haut und ihr Pöstchen zu retten.

Gerade diesen charakterlosen Gestalten bedeutet das Schweigen des Papstes ein willkommenes Alibi für ihre eigene feige Haltung.

Max P. Morf

Schlaglichter

Die rebellische Fakultät

Schwere Sorgen bereitet dem Vatikan, aber auch den deutschen Bischöfen, die katholische Fakultät der Universität Tübingen. Ihr gehören nicht nur die in vatikanischen Kreisen als halbe Ketzer verschrieenen Theologieprofessoren Küng und Haag an, die in den letzten Jahren manchen auch in der breitesten Öffentlichkeit bekannt gewordenen Strauss mit den Spitzen der katholischen Kirche ausgefochten haben. Diese Fakultät hat jetzt auch den Professor Dr. Norbert Greinacher zu ihrem Dekan gewählt. Greinacher wurde von Kardinal Döpfner wegen seines Eintretens für die Fristenlösung beim Schwangerschaftsabbruch als Berater der Synode abgesetzt. Er ist Sozialdemokrat und hat seine Parteifreunde vor nicht langer Zeit vor jedem Nachgeben gegenüber der «Amtskirche» in den Auseinandersetzungen über die Abtreibung gewarnt, wofür er vom Bischof von Rottenburg aufs Schärfste getadelt wurde. Trotzdem wählt ihn jetzt die Fakultät zu ihrem Dekan.

wg.

Krach um den Nuntius

Der neue päpstliche Nuntius in Bonn, der Jugoslawe Guido del Mestri, vorher Nuntius in Kanada, sieht sich seitens der deutschen Parteien des politischen Katholizismus, der Christlich Demokratischen Union (CDU) und der bayerischen Christlich Sozialen Union (CSU) heftiger Anfeindung ausgesetzt. Er gilt als Exponent der von beiden Parteien bekämpften vatikani-

Die Literaturstelle empfiehlt

Jakob Stebler: Göpfis Philosophistereien

39 weitere Göpfi-Tagebuch-Episteln voll hintergründigem Witz, Humor und lachender Kritik.

97 Seiten kart. Fr. 14.—.

Einige Kostproben: **Glocken der Heimat...** Die Heimat hat noch andere Glocken. Ich erwähne nur die Taucherglocke und die Säuglocke, wo am Stammisch gezogen wird, wenn keine Frauen zulösen...

Ueber Zahnweh und Kopfweh... Es handelt sich dabei um die grossen Wehen der menschlichen Gesellschaftsform... Schon in der Bibel steht geschrieben, wenn dich ein Zahn ärgert, dann reisse ihn heraus...

Vom Wesen der Diplomaten... Die nöbelsten Botschaften haben die sogenannten Verwicklungsländer, wo von uns mit Krediten zu höchem Zins und Trockenmilchpulver unterstützt werden, damit nämlich ihre führenden Gestalten nicht verhungern müssen und ihr Geld bei einem schweizerischen Bankgeheimniskonto nummerieren lassen können...

Bestellen Sie bei der Literaturstelle der FVS, Buchhandlung Otz, 5600 Lenzburg.

schen Ostpolitik, die wie die Ostpolitik der derzeitigen Regierung in Bonn unter dem Zeichen der Entspannung steht. Bezeichnenderweise sei der neue Nuntius bei der «Bundesrepublik Deutschland» und nicht «bei Deutschland» akkreditiert worden, was die CDU als indirekte Anerkennung der DDR und Ablehnung des bundesrepublikanischen Alleinvertretungsanspruchs für alle Deutschen wertet. Die Polemik der beiden christlich firmierenden Parteien gegen die vatikanische Ostpolitik ist so heftig, dass der sozialdemokratische Vizepräsident des Deutschen Bundestages, Dr. Schmitt-Vockenhausen, der selbst ein führendes Mitglied katholischer Verbände in der BRD ist, ihnen vorwirft «sie würden mit einem Vorschlaghammer auf den Heiligen Stuhl einschlagen».

wg.

Ausverkauf der Kirchen

In den Niederlanden, wo — wie wir schon früher berichteten — 25 Prozent der Gesamtbevölkerung aus den Kirchen ausgetreten sind und wo keine Kirchensteuer erhoben wird, so dass die Kirchen auf freiwillige Bei-

Die Literaturstelle empfiehlt

In einem Kloster in Spanien findet sich über der Pforte folgende Inschrift: «Es kamen die Sarazenen und traktierten uns mit Schlägen; denn Gott ist auf der Seite der Bösen, wenn sie zahlreicher sind als die Guten!»

Ein schwerkranker Kardinal liess den Papst um dessen besonderen Segen bitten. Pius IX. erwiderte: «Meinen Segen sende ich Ihnen von ganzem Herzen; aber ich empfehle Ihnen, doch auch Chinin zu nehmen.»

Der Graf von Grammont lag auf dem Sterbebett, und seine sehr fromme Frau verliess ihn keine Minute. Der Jesuitenpater Bourdaloue sass an dem Bett des Grafen und redete ihm zu: «Herr Graf, Sie müssen dies glauben, Sie müssen jenes glauben...» Der Sterbende wandte sich an seine Frau: «Ist das wahr?» «Ja, ja, bestimmt», sagte die Gräfin. «Nun», meinte der Graf, «dann wollen wir uns beeilen, es zu glauben.»

Entnommen dem «Reiseführer in den Himmel», Anekdoten, Witze, Bonmots von Päpsten, Kardinälen, Pfarrherren, Rabbinern und andern Herren geistlichen Standes. **Von N. O. Scarpi.** (Gebunden Fr. 19.80)

Bestellen Sie bei der Literaturstelle der FVS, Buchhandlung Otz, 5600 Lenzburg.

träge angewiesen sind, geraten viele Kirchengemeinden in arge Finanzschwierigkeiten und sehen sich gezwungen, ihre Kirchgebäude zu verkaufen. Zumal diese ja auch immer weniger frequentiert werden. So wird jetzt die katholische Pfarrkirche zur Heiligen Jungfrau im Rosenkranz zu Haarlem in ein Wohnhaus umgebaut, während die protestantische Kuppelkirche in Amsterdam ein Kongress-Zentrum werden soll. Andere Kirchen

werden abgerissen oder in Grossgaragen, Supermärkte oder Hippie-Club-Lokalitäten verwandelt. Uebrigens auch in Bayern steckt die evangelische Kirche in Finanznöten. Nur 40 Prozent der Kirchenmitglieder zahlen ihre Kirchensteuern, und allein im Jahre 1974 sind 11 800 Personen aus der Kirche ausgetreten. **wg.**

Pfarrer verlassen die Kirche

Nach den Pfarrern Edda Groth und Eckart Gallmeier hat jetzt in Norderstedt auch der dortige Pfarrer Karl Helmut Lechner sein Amt niedergelegt und ist aus der Kirche ausgetreten. Er bezeichnet sich als Kommunist und erklärt, dass er als Pfarrer der Arbeiterklasse bei der Befreiung von Ausbeutung und Unterdrückung nicht helfen könne und schon lange genug sich habe benutzen und dafür bezahlen lassen, um allerlei mystische Vorstellungen über Gott zu verbreiten. Künftig wolle er jeder religiösen Schwärmerei entgegenwirken. **wg.**

Aus der Bewegung



Arbeitstagung der FVS in Basel

Unsere Vereinigung hat sich mit ihrem «Humanistischen Manifest» ein Programm gegeben, das einen weiten Rahmen umfasst. Wir haben dafür zu sorgen, dass es nicht leere Deklamation bleibt. Deshalb hatte der Zentralvorstand den Ortsgruppen die Aufgabe gestellt, einzelne Abschnitte des Humanistischen Manifests gründlich durchzusprechen und die Ergebnisse an der Arbeitstagung in einem Kurzvortrag vorzulegen.

Die Tagung bewies, dass die Anregung auf guten Boden gefallen war. Nicht nur waren gut fundierte Arbeiten zustande gekommen — wir hoffen einige im «Freidenker» veröffentlichen zu können —, auch an der Diskussion wurde rege und mit gewichtigen Beiträgen teilgenommen, oft prallten auch gegenteilige Meinungen aufeinander.

Die behandelten Themen waren: Erhaltung und Förderung des Weltfriedens (W. Wolfer, OG Winterthur), Entwicklungshilfe (A. Hersperger, OG Basel), Schule und Erziehung (Silvia Steinmüller, OG Zürich), Frauenemanzipation (W. Werthmüller, OG Schaffhausen), Umweltschutz (W. Karpf, OG Aarau).

Obwohl bereits um zehn Uhr vormittags begonnen worden war, waren zwar die Teilnehmer, aber nicht die Themen erschöpft, als der Zentralpräsident die reichbefruchtete Tagung am späten Nachmittag schloss. **A. Hellmann**

Ortsgruppe Aarau

Samstag, den 22. November 1975, um 20 Uhr, im Restaurant «Chalet», Entfelderstrasse 12, Aarau.

Diskussionsabend

über die **Förderung des Weltfriedens.**

Anschrift: W. Karpf-Böhni, 5042 Hirschthal, Telefon 064 81 10 85.

* * *

Ortsgruppe Basel

Jeden Dienstag ab 20 Uhr im Restaurant «Rheinkeller», Untere Rheingasse 11,

freie Zusammenkunft

Anschrift: Postfach 302, 4012 Basel.

Abdankungen: Casimir Büttler, 4055 Basel, Markircherstrasse 14, Tel. 43 80 59. (Ueber Mittag und abends erreichbar.)

* * *

Ortsgruppe Bern

Mittwoch, den 12. November 1975, um 20 Uhr, treffen wir uns im Sali des Restaurants «Victoriahall» (Effinger-/Zieglerstrasse), zur

freien Zusammenkunft.

Anschrift: 3001 Bern, Postfach 1464.

* * *

Ortsgruppe Zürich

Freitag, den 7. November 1975, um 20 Uhr, im Sitzungssaal des Hauses «Zum Korn», Birmensdorferstrasse 67, 5. Stock (Lift), spricht **Dr. jur. Jacques Graf**, Bern, über

Der Staat und seine sozialen Aufgaben.

Gäste willkommen!

Freitag, den 21. November 1975, um 20 Uhr, im Sitzungszimmer des Hauses «Zum Korn», Birmensdorferstrasse 67, 2. Stock,

Diskussionsabend.

Mittwoch, den 26. November 1975, um 15 Uhr

Nachmittagsveranstaltung.

Anschrift: Silvia Steinmüller-Risch, Rüttschistrasse 14, 8037 Zürich, Tel. 01 28 87 96

Abdankungen: Tel. 01 23 01 89

Freidenker-Vereinigung der Schweiz

(Mitglied der Weltunion der Freidenker)

Präsident: Marcel Bollinger, Neugrütal, 8222 Beringen, Tel. 053 7 13 62.

Geschäftsstelle: Frau Alice Cadisch, Postfach 2022, 8030 Zürich, Tel. 01 53 20 16.

Literaturstelle: Frau E. C. Geissmann, Buchhandlung Otz, Aarauerstrasse 3, 5600 Lenzburg. Telefon 064 51 31 66.

Verantwortliche Schriftleitung: Redaktionskommission der Freidenker-Vereinigung der Schweiz. Postfach 436, 5001 Aarau.

Redaktionsschluss: am 15. des Monats.

Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. Der Abdruck eines Beitrags bedeutet noch nicht die volle Zustimmung der Schriftleitung. Nachdruck unter Quellenangabe und Einsendung von Belegexemplaren gestattet.

Abonnementspreise: Schweiz Fr. 12.—; Ausland Fr. 15.— zuzüglich Porto. Einzelnummer Fr. 1.50.

Bestellungen, Adressänderungen und Zahlungen sind zu richten an die Geschäftsstelle der FVS, Postfach 2022, 8030 Zürich, Postcheckkonto Zürich 80 - 48 853

Verlag: Freidenker-Vereinigung der Schweiz.

Druck und Spedition: Druckereigenossenschaft Aarau, Weihermattstrasse 94, Tel. 064 22 25 60.

AZ 5000 Aarau

Tit. Schweiz.
Landesbibliothek
30.3 Bern